

land; 3. einschlägige Buchbesprechungen oder Zusammenfassungen von Aufsätzen im In- und Ausland; 4. Vorstellung und wissenschaftliche Erörterung historischer und kultureller Zeugnisse aus dem Leben des Konfuzius und anderer Denker. Die Zeitschrift verteilt Preise für die besten Artikel: einen mit 3.000 Yuan dotierten ersten Preis, zwei mit 2.000 Yuan dotierte zweite Preise und drei mit 1.000 Yuan dotierte dritte Preise.

Bemerkenswert ist, daß ein Politiker das Vorwort zur ersten Ausgabe der "Konfuzius-Studien" schrieb, nämlich Staatsratskommissar Gu Mu. Schon aus dem ersten Satz sprechen eine positive Grundhaltung und ein gewisser Stolz: "Konfuzius ist in der chinesischen Geschichte ein großer Denker, Politiker und Erzieher und einer der Giganten in der Kulturgeschichte der Welt." Ganz gleich, wie man Konfuzius beurteilt, so fährt Gu Mu fort, die objektive Tatsache, daß die Gedanken und die Lehre des Konfuzius die über zweitausendjährige Kultur und Ideologie der chinesischen Feudalgesellschaft nachhaltig beeinflusst haben, mache es notwendig, Konfuzius wissenschaftlich zu studieren und zu bewerten. Er geht auch darauf ein, daß die Konfuzius-Forschung in der Zeit seit 1949 ein außerordentlich sensitives Forschungsgebiet war und daß viele sie für ein gefährliches Terrain hielten und nicht wagten, auf diesem Gebiet zu arbeiten. Nach dem Sturz der Vier habe eine neue historische Epoche begonnen, in der man sachlich und mit wissenschaftlicher Haltung darangehe, Konfuzius zu erforschen und zu bewerten. Die Zeitschrift trage dem Bedürfnis der Menschen nach Erforschung und Neubewertung des Konfuzius Rechnung. Gu Mu fordert die Wissenschaftler auf, Konfuzius im Sinne der "kritischen Übernahme des kulturellen Erbes" zu studieren; man dürfe Konfuzius und die chinesische traditionelle Kultur weder blind verehren noch eine Haltung des "historischen Nihilismus" einnehmen, vielmehr müsse man beide als wissenschaftliches Objekt systematisch untersuchen. Dabei sollten alle Meinungen frei im Geist der "Hundert Schulen" diskutiert werden. Ausdrücklich bezeichnet Gu Mu die Zeitschrift als ein Forum nicht nur für Wissenschaftler in der VR China, sondern auch für Wissenschaftler aus Taiwan, Hongkong und Macau sowie aus dem Ausland.

Nicht zuletzt mißt Gu Mu Konfuzius' Ideen und dem Konfuzianismus eine wichtige Rolle beim Aufbau einer sozialistischen geistigen Zivilisation mit chinesischen Merkmalen bei. Die historische Entwicklung habe bereits das Erhaltens- und das Abstoßenswerte voneinander

geschieden, aber die Essenz, die sich in der reichen chinesischen Kultur und im geistigen Leben der chinesischen Nation kondensiere, warte darauf, von den Nachkommen nutzbar gemacht und Stück für Stück absorbiert zu werden. (Das Vorwort wurde in GMRB, 22.2.86, abgedruckt.)

Schon jetzt läßt sich sagen, daß mit dieser Zeitschrift ein neues Kapitel der Konfuzius-Forschung beginnt. Das Inhaltsverzeichnis der ersten Nummer ist sehr vielversprechend und läßt die angekündigte Vielfalt erkennen. Neben Beiträgen über den Konfuzianismus in Singapur und über die Konfuzius-Forschung in Taiwan enthält sie auch einen Artikel von einem Wissenschaftler aus Singapur über "Die Stellung von Wirtschaftsideen in Konfuzius' Denken" und von einem Wissenschaftler aus Taiwan über "Konfuzius' Ideen". Dies stellt jedoch keine Besonderheit dar, denn heute veröffentlichten bereits viele wissenschaftliche Zeitschriften Artikel von Ausländern. Auch der relativ positive Grundton gegenüber Konfuzius ist nicht neu, freilich ist es lange her, seit man ihn in der Volksrepublik hörte. So positive Töne hat es seit Mitte der fünfziger Jahre nicht mehr gegeben. In der seit Maos Tod allmählich wieder aufgelebten wissenschaftlichen Beschäftigung mit Konfuzius hat man sich bisher mit positiven Urteilen eher zurückgehalten.

Neu ist etwas anderes, nämlich daß Konfuzius und dem Konfuzianismus nun eine positive Rolle bei der Schaffung einer neuen sozialistischen Kultur zuerkannt wird, einer Kultur, die chinesische Charakteristika tragen soll. Was das typisch Chinesische sein soll, dies zu definieren hat man Schwierigkeiten. Einfacher ist es zu beschreiben, wie die neue chinesische Kultur nicht aussehen soll, nämlich auf keinen Fall westlich-liberal. Wie es scheint, wird nun die eigene Tradition, und zwar nicht nur die Volks-tradition, sondern ausdrücklich auch die konfuzianische, herangezogen. Indirekt ist schon seit längerem eine Rückbesinnung auf konfuzianische Werte in China zu erkennen, wengleich dieser Trend bisher nicht so deutlich zum Ausdruck gebracht worden ist wie in Gu Mus Vorwort zu der neuen Zeitschrift. Noch ist es zu früh, von einer Renaissance des Konfuzianismus in China zu sprechen, aber wir werden in Zukunft zu beobachten haben, ob und inwieweit die fraglos vorhandene kritische Distanz zum Konfuzianismus eine Wiederbelebung zuläßt und welche Rolle Konfuzius und der Konfuzianismus künftig spielen werden. -st-

AUSSENWIRTSCHAFT

*

*

*(19)

Rekord-Außenhandelsdefizit 1985

Nach den Zahlen, die jetzt die chinesischen Zollbehörden bekanntgegeben haben, betrug der Außenhandelsumsatz der Volksrepublik im Jahre 1985 insgesamt 66,7 Mrd. US\$. Die Importe betragen 40,2 Mrd. US\$, während die Exporte nur 26,5 Mrd. US\$ erreichten. Mithin gab es ein Außenhandelsdefizit von 13,7 Mrd. US\$. Die schon im Januar bekanntgegebenen Zahlen des Ministeriums für Außenwirtschaft und Außenhandel, die aufgrund von Vertragsabschlüssen berechnet werden, wiesen hingegen wesentlich geringere Zahlen aus (vgl. Ü 27, C. a., Januar 1986, S. 16f.).

Nach Angaben von Song Ping, dem für die Staatliche Planungskommission zuständigen Minister, plant die Regierung Importrestriktionen einzuführen. Auf einer Koordinationskonferenz der Textilexportländer und -gebiete aus der Dritten Welt, die am 4.3. in Beijing eröffnet wurde, beklagte sich der Minister für Außenwirtschaft und Außenhandel, Zheng Tuobin, über die protektionistischen Maßnahmen der USA. Seit Dezember 1983 hätten die USA zahlreiche protektionistische Maßnahmen gegen den Textilimport aus den Ländern und Gebieten der Dritten Welt ergriffen. Sie hätten über 100 Konsultationsforderungen über Importkontingente an mehr als 20 Entwicklungsländer und Gebiete gestellt. Diese Handlungsweise sei ungerecht und würde nur die Kluft zwischen dem Süden und dem Norden, also zwischen den armen und den reichen Ländern, vertiefen.

Im Zusammenhang mit den Plänen für eine schärfere Überwachung und Kontrolle des Außenhandels in allen wichtigen Erzeugnisbereichen hat das chinesische Außenwirtschaftsministerium mehr als 100 weitere Warenpositionen der Exportlizenzpflicht unterworfen. Diese Maßnahme ist in erster Linie auf den Schutz der Märkte in Hongkong und Macau vor den schädlichen Auswirkungen des Parallelhandels gerichtet und seit dem 15.2.1986 in Kraft.

Nach chinesischen Presse- und Agenturquellen in Hongkong sind insgesamt 83 neue Erzeugnisse in das Lizenz- und Quotensystem einbezogen worden. Dadurch soll einmal die ruinöse Konkurrenz zwischen den chinesischen Herstellern und Exporteuren für gleiche oder ähnliche Erzeugnisse ausgeschaltet und gleichzeitig den offiziellen Importagenturen in Hongkong und Macau für chinesische Landespro-

dukte und andere Waren ein gewisser Schutz vor dem markt-, qualitäts- und preiszerüttenden illegalen Parallelhandel gewährt werden.

Seit Jahren führen nicht nur die traditionellen Hongkonger Importfirmen, sondern auch überseeische Handelshäuser Klage über die empfindlichen Störungen, die von den ohne Rücksicht auf Preise, Qualität und Usancen vermarkteten "Parallelwaren" verursacht werden. Die teilweise zu überhöhten Preisen in der Volksrepublik aufgekauften Erzeugnisse können in Hongkong zu wettbewerbsfähigen Preisen oder sogar billiger angeboten werden, da der erzielte Devisenerlös über den inoffiziellen Renminbi-Kurs mehr als einen Ausgleich für die Differenz im An- und Verkaufspreis bietet.

Die erweiterten Kontrollen erstrecken sich u. a. auf Schlachtvieh, gefrorene Nahrungsmittel, Speiseöl, Obst, Gemüse, Melonenkerne, Kaffee, Gewebe und Garne, Unterwäsche, Möbel, Rattanprodukte, Batterien und Kacheln. Ergänzend dazu hatte das Außenwirtschaftsministerium 35 Arten chinesischer Heilpflanzen in die Lizenzkontrolle einbezogen. Ähnlich wie bei den anderen "Parallelgütern" haben sich auch im Heilpflanzen-Export zahlreiche Gesellschaften und Organisationen etabliert, die im Inland beim Ankauf der vielfach knappen und teuren Produkte konkurrieren und den Exportmarkt durch Quotierung von Niedrigpreisen zerrütten. (XNA, 1.3.86; NFA, 5.3.86; Financial Times, 27.3.86; Radio Beijing, 5.3.86) -lou-

* (20)

Bislang geringe Geschäftstätigkeit ausländischer Banken in Shenzhen
Bislang haben in der größten Sonderwirtschaftszone der Volksrepublik Shenzhen fünf Banken Lizenzen erhalten. Es sind dies die Hong Kong and Shanghai Banking Corp., die französischen Banken Societe Generale und Banque Indosuez sowie die Bank of Credit and Commerce International aus Luxemburg. Außer der Societe Generale haben alle Banken bereits Filialen eröffnet. Das gesamte Anfangskapital dieser Banken wird mit 200 Mio. Yuan angegeben. Vier weitere Banken - nämlich die Bank of Tokyo, die Sanwa Bank, die Hokkaido Takushoku Bank und die Banque Nationale de Paris - werden bald Lizenzen erhalten.

Wie der Angestellte einer der Bankfilialen in Shenzhen, der nicht genannt werden wollte, sagte, zahlten die Banken einen beträchtlichen Preis für die Banklizenz, könnten aber nur geringe Gewinne erzielen.

Seine Bank, so erklärte er weiter, könne nur nach "wahrscheinlich einer Handvoll" von kreditwürdigen Kreditnehmern in Shenzhen Ausschau halten.

Das neue Bankgesetz der Volksrepublik erlaubt ausländischen Banken nur Geschäftstätigkeit in den vier Sonderwirtschaftszonen. Im Gegensatz zu Shanghai oder Guangzhou haben die Sonderwirtschaftszonen bislang nur geringe Anziehungskraft als Finanzzentren. Den Banken ist es nicht gestattet, in chinesischer Währung Depositen zu nehmen bzw. Kredite zu vergeben. Solche Dienstleistungen können nur in Devisen ausgeführt werden.

Ausländischen Banken sind Geschäfte mit den chinesisch-ausländischen Joint Ventures erlaubt, von denen es ca. 450 in Shenzhen gibt. Bei mehr als der Hälfte dieser Joint Ventures ist aber die Geschäftstätigkeit bislang sehr gering.

Nach Auskünften der ausländischen Bankmanager plant das Steueramt von Shenzhen eine 10%ige Steuer auf Zinsen, die eine ausländische Bank aus Krediten in der Shenzhen-Filiale erzielt. Für Bankfilialen, die auf den Kapitalzufluß von der Mutterbank angewiesen sind, könnte dies die Kredite in Shenzhen teurer machen als jene Kredite, die man in Hongkong aufnehmen kann, wo der Zinssatz zwischen den Banken gegenwärtig ca. 6,5% beträgt. Sanwa erwägt die Schließung ihrer Filiale, falls das Steuerbüro von Shenzhen seine Pläne nicht ändert. (AWSJ, 7.3.86) -lou-

* (21)

Neue Wirtschaftszone Huaihai

Am 17.3.1986 wurde in Xuzhou die Wirtschaftszone Huaihai gegründet. Diese Zone besteht aus 15 Regierungsbezirken und Städten. Das Zentrum der neuen Wirtschaftszone wird die Stadt Xuzhou in der Provinz Jiangsu sein. Von dort aus werden die wirtschaftlichen Aktivitäten in Nord-Jiangsu, Süd-Shandong, Nord-Anhui und Ost-Henan koordiniert. Diese Gebiete haben zusammen einen Umfang von 159.000 qkm und eine Bevölkerung von 87 Mio. Menschen.

Die neue Zone ist keine Verwaltungsorganisation, sondern ein loser Zusammenschluß. Der Grund für diese neue Zone besteht darin, so ein Sprecher des neuen Verbindungsbüros der Zone, daß die wirtschaftliche Entwicklung in diesem Teil der Volksrepublik in der Vergangenheit durch eine starre Verwaltungsteilung behindert worden sei. Dies sei teilweise der Grund dafür gewesen, daß der industrielle Bruttoproduktionswert dieses Gebietes, berechnet auf Pro-Kopf-Ba-

sis, nur 65% des nationalen Durchschnitts betragen habe, und dies trotz der Entwicklungspotentiale. (Xinhua, 18.3.86, zit. nach SWB, 21.3.86; XNA, 18.3.86) -lou-

* (22)

Ausland finanziert Wärmekraftwerk Shajiao

Die Citicorp International, die Hong Kong and Shanghai Banking Corp. und die Bank of China haben sich über die Bedingungen zur Finanzierung eines 420 Mio. US\$-Projektes im Energiebereich geeinigt. Mit dieser Summe soll ein 700 MW-Wärmekraftwerk in Shajiao (Provinz Guangdong) gebaut werden.

Das Finanzierungspaket besteht aus drei Teilen: Der erste Teil umfaßt 600 Mio. HK\$, ein weiterer Teil umfaßt 11 Mrd. Yen und der dritte Teil umfaßt 52 Mrd. Yen. Es sollen schließlich 12 bis 15 Banken an der Gesamtfinanzierung des Projektes teilnehmen.

Die Kredite werden an Hopewell Power (China) gegeben, dem Joint-Venture-Partner mit der Shenzhen Special Economic Zone Development Corp. Das Joint Venture soll den Bau des Shajiao-Wärmekraftwerks durchführen, das bis April 1988 fertiggestellt sein soll. In Shajiao wird bereits ein Wärmekraftwerk mit einer Kapazität von 600 MW ausschließlich mit chinesischen Mitteln gebaut.

Gebaut wird das neue Kraftwerk von einem japanisch dominierten Konsortium, bestehend aus Mitsui & Co., Toshiba, Ishikawajima-Harima Heavy Industries and Slipform Engineering. Die dritte Tranche des Finanzierungsspakets wird von der Japanese Exim Bank an Mitsui gehen; diese Tranche wird durch das Finanzierungssyndikat des Projektes garantiert.

Die Kredite haben eine Laufzeit zwischen 8 1/2 und 10 Jahren. Sie basieren entweder auf den Inter-Bankeninzinsraten von Hong Kong (Hibor) oder von London (Libor). (Financial Times, 6.3.86) -lou-

* (23)

13,2 Mrd. Yuan Investitionen in den Tourismus

Nach Angaben von Li Hairue von der Nationalen Tourismus-Verwaltung wird die Volksrepublik in den nächsten fünf Jahren 13,2 Mrd. Yuan investieren, um die Ressourcen und Einrichtungen im Bereich des Tourismus zu entwickeln. Das Personal, Materialien und Finanzen zur Verbesserung der Einrichtungen wird in den wichtigsten Touristenstädten und -Regionen konzentriert. Diese Städte bzw. Regionen umfassen Beijing, Shanghai,

Xi'an, Guilin, Hangzhou, Suzhou, Wuxi, Changzhou, Zhenjiang, Yangzhou, Nanjing, Guangzhou und die Insel Hainan. Li teilte auf einer Tourismus-Konferenz, die am 15.3.1986 in Hangzhou begann und an der neben den chinesischen Experten auch Ausländer teilnahmen, mit, daß die Regierung den Tourismus in den 7.Fünfjahresplan aufgenommen habe. Die Zahl der Hotelzimmer wird von gegenwärtig 60.000 auf 120.000 gegen Ende des Jahres 1990 erhöht. Die CAAC, Chinas Luftfahrtgesellschaft, wird mehr als 70 Flugzeuge anschaffen und neue Fluglinien eröffnen, um die Engpässe bei der Beförderung der Touristen zu mildern.

In Tianjin soll ein nationales Tourismus-Ausbildungszentrum errichtet werden, und die Tourismus-Ausbildungsinstitute werden mehr Studenten einschreiben. China plant, gegen Ende 1990 fünf Millionen Touristen (mit Ausnahme der Landsleute aus Hongkong, Macau und Taiwan) aufzunehmen. 1985 kamen drei Millionen Touristen in die Volksrepublik. Die Zahl der sogenannten Landsleute belief sich 1985 auf ca. 15 Millionen. (XNA, 17.3.86) -lou-

* (24)

Volksrepublik für stärkere Präsentation in der Bundesrepublik

Zu Beginn der Frankfurter Frühjahrsmesse unterschrieben der Frankfurter Oberbürgermeister Wallmann und der Präsident des China Council for the Promotion of International Trade (CCPIT), Jia Shi, in Frankfurt ein Kooperationsabkommen. Die Stadt Frankfurt, der Frankfurter Industrie- und Handelstag und die Frankfurter Messgesellschaft suchen engere Kontakte zu der chinesischen Außenhandels-Förderungsgesellschaft, die demnächst in Frankfurt ein eigenes Büro eröffnen wird. Beide Seiten wollen sich gegenseitig in dem Bemühen unterstützen, realistische Möglichkeiten für den Warenaustausch und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu finden. Beide Delegationen verhandelten über Fragen des Schutzrechtes und des Patentwesens sowie über eine bessere Zusammenarbeit insgesamt. Jia bestätigte, daß das Industrie- und Handelszentrum Frankfurt als Standort für das chinesische Außenhandelsbüro von Anfang an in die engere Wahl gezogen worden sei. Von Frankfurt aus werde die CCPIT in Zukunft auch Westeuropa betreuen.

Erstmals wird sich die Volksrepublik 1987 auf der "Hannover-Messe Industrie" präsentieren. Dies wurde zwischen der CCPIT und der Deutschen Messe- und Ausstellungs-AG in Hannover vereinbart.

(FAZ, 3.3. u. 11.3.86) -lou-

* (25)

Nuklear-Kraftwerk-Projekt der KWU gestrichen

Die Verhandlungen der Kraftwerk-Union AG (KWU) und der chinesischen Regierung über den Bau von zwei Kernkraftblöcken in Sunan, in der Nähe von Shanghai sind gescheitert. Die chinesische Regierung strich den Kauf von zwei schlüsselfertigen Anlagen von jeweils 1.000 MW im Gesamtwert von 4-5 Mrd. DM aus finanziellen Gründen kurzfristig. Die Chinesen begründeten die überraschende Absage, der offenbar eine interne Kontroverse im Staatsrat vorausgegangen war, mit der Absicht, die Anlageninvestitionen im 7.Fünfjahresplan (1986-1990) wegen knapper Investitions- und Devisenmittel erheblich zu kürzen.

Die KWU-Delegation sprach von einem "schweren Schlag" für das Unternehmen, das kaum mit vergleichbaren Aufträgen aus anderen Ländern rechnen kann. Die Vorbereitungen für das Projekt nahe von Shanghai haben KWU nach eigenen Angaben mehr als 20 Mio. DM gekostet. Die Verhandlungen dauerten mehr als ein Jahr.

Nicht nur die Voraussetzungen für das Mitte 1985 zwischen Beijing unterzeichnete Memorandum über die langfristige Zusammenarbeit bei der Kernenergie haben sich geändert, betroffen sind auch jene Vereinbarungen, wonach die Volksrepublik einen Teil der Kosten zur Kraftwerksfinanzierung über Gegengeschäfte finanzieren wollte. Vorgesehen waren in diesem Zusammenhang die Lieferung von natürlichem Uran sowie Buntmetallen in die Bundesrepublik.

Nach Angaben eines KWU-Sprechers prüft das Unternehmen jetzt eine Beteiligung an dem revidierten chinesischen Kernkraftwerksprogramm, das den Bau von kleineren Kraftwerksblöcken mit weitgehend chinesischer Technologie vorsieht. Über Termine, zu denen hierüber eine Entscheidung zu erwarten sei, konnten noch keine Angaben gemacht werden.

Die KWU will sich auch um den Bau zweier Kohlekraftwerke von jeweils 600 MW bewerben, die bei Ningbo (Provinz Zhejiang) entstehen sollen und von der Weltbank mitfinanziert werden.

Mit Ausnahme einer 1.800 MW-Anlage in der Nähe von Hongkong, die von einem französisch-britischen Konsortium errichtet wird, will die Volksrepublik keine Kernkraftwerke mehr schlüsselfertig im Ausland kaufen. Statt dessen will die Volks-

republik technisches Know-how und Bauteile beziehen, die sie noch nicht selbst herstellen kann.

Der überraschende Rückzug der Volksrepublik von einem bereits fest geplanten Kraftwerksgeschäft soll die Zusammenarbeit mit der Bundesrepublik nicht beeinträchtigen. So jedenfalls betonte es Lin Zongtang, der stellvertretende Vorsitzende der chinesischen Staatlichen Wirtschaftskommission, der Mitte März 1986 in Bonn mit Bundeswirtschaftsminister Bangemann zusammentraf. Die Gespräche mit der chinesischen Regierung sollen Anfang September 1986 im Rahmen der deutsch-chinesischen Wirtschaftskommission in Beijing fortgesetzt werden. Lin erklärte nach Angaben des Bundeswirtschaftsministers, daß die Gründe für das Scheitern des Kraftwerksprojektes ausschließlich auf chinesischer Seite lägen. (NfA, 7.3.86; FAZ, 3.3.86; Financial Times, 4.3.86) -lou-

* (26)

DDR liefert Kühlwaggons an China

Am 6.3.1986 unterzeichnete die chinesische Gesellschaft für Im- und Export von Maschinen mit dem staatseigenen Außenhandelsbetrieb für Schienenfahrzeuge, Export-Import, der Deutschen Demokratischen Republik fünf Verträge über Kühlwaggons im Gesamtwert von 150 Mio. US\$. Die Verträge regeln sowohl den Technologietransfer als auch den Außenhandel. Sie kamen im Rahmen eines langfristigen Abkommens zwischen der Volksrepublik und der Deutschen Demokratischen Republik für den Zeitraum des 7.Fünfjahresplanes (1986-1990) zustande. Dieser Auftrag ist der bisher größte Auftrag der Chinesen an die DDR. Im Bereich der Schienenfahrzeuge handelt es sich um den zweitgrößten Lieferauftrag, den die Volksrepublik seit April 1985 vergeben hat. Damals wurden bei der amerikanischen Firma Universe Electric Diesellokomotiven im Wert von ca. 200 Mio. US\$ bestellt. (Radio Beijing, 6.3.86) -lou-

WIRTSCHAFT

*

*

* (27)

Wichtigste Wirtschaftsdaten 1985 im retrospektiven Vergleich

Die chinesische Nachrichtenagentur Xinhua veröffentlichte am 5. März 1986 die folgenden vier hier leicht abgewandelt dargestellten Tabellen, die wichtige Wirtschaftsdaten im retrospektiven Vergleich zeigen.